



Im Striegistal gibt es wieder Biber-Spuren

Sie sind selbst für Laien erkennbar, die Nagespuren am Erlenstamm: Am Ufer der Großen Striegis bei Oberschöna hat ein Biber sein Werk getan. Den FDP-Landtagsabgeordneten Tino Günther (L), der sich in seiner Fraktion für den Naturschutz verantwortlich fühlt, freut es. Deshalb lud er gestern zur „Willkommens-Tour Biber 2011“ ein. Den Grundstein dafür, dass das Tier wieder von der Freiburger Mulde seinen Weg ins Striegistal findet, hat der Naturschutzverband Sachsen gelegt. Durch den Kauf von über 26 Hektar zwischen Wegefarth und Bräunsdorf wurden zweieinhalb Kilometer Flusslauf ökologisch aufgewertet. Für den Verbandsvorsitzenden Tobias Mehnert (r.) ist die Renaturierung entlang der Flussläufe der „beste und kostengünstigste Hochwasserschutz“. Nachdem das Tier vor 500 Jahren in der Region ausgerottet wurde, gibt es den Biber jetzt nicht nur an der Großen Striegis, sondern auch an der Freiburger Mulde und der Bobritzsch. Dass Bobritzsch slawisch Biberfluss heißt und der Ort einen Biber in seinem Wappen hat, ist ein zusätzliches Indiz für die einstige Heimat der kleinen Nager. (gfl)

Seite 10: Bericht

FOTO: KLAUS EBERT

Publikation
Lokalausgabe
Erscheinungstag
Seite

Freie Presse
Freiberger Zeitung
Mittwoch, den 13. Juli 2011
9

→ Impressum → Kontakt